FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

Im Majo.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Umstand uns diese Wohlthat soviel angenehmer machte, und desto mehr darüber GOTT zu preisen erweekte.

18.

Im Majo.

Den 3. liefen von einem gewissen Wohlthäter hundert und ein und siebenzig Thaler ein mit dieser Disposition, daß 114. fürs Wäysen-Haus, 10. für einen gewissen armen Studiosum, und das übrige zur Curirung und Pflege armer krancken Personen angewendet werden solte.

Der Verordnung dieses Wohlthäters ist in allen Stücken nachgelebet: insonderheit sind verschiedene krancke und elende Personen, so zu den Anstalten des Wäysen-Hauses nicht gehören, von dieser besonderen Wohlthat zu ihrer grossen Erquickung und zu vielem Lobe GOTTES verpfleget worden.

19.

Desselbigen Tages wurde im Stock ein Papier mit diesen Versen gefunden:

JESUS Liebe, JESUS Segen,
Schütze, krön' auf seinen Wegen
Ihn, Geliebter, in der Zeit,
Bis Er geh' zur Ewigkeit!
GOttes Schutz und GOttes Gnade
Stets das Wäysen-Haus berathe:
Alles wohl bedecke die,
So da ein- und ausgehn hie.

Dieses wünschet ein GOTT bekanter Freund.

Es waren zwey Sechs-Pfenniger drein gewickelt.

Auch wurden desselben Tages **zwey und dreyssig Thaler sechzehen Groschen** von einem gewissen Gräflichen Secretario verehret.

20.

Den 5. überbrachte ein gewisser Prediger von einem ungenannten Gönner für die Missionarien zu **Tranquebar funfzig Thaler.**

Weil ietzt einer Gabe für die Misionarien gedacht worden/so ist bey der Gelegenheit zu erinnern/ daß eben dieses die erste Gabe sey/ welche nach der Summe der **vier hundert acht und vierzig Thaler und zwanzig Groschen** eingekommen/ von welcher in der V. Fortsetzung n. 27. Erwähnung geschehen. Im Postscripto ietzt gedachter Fortsetzung wird zwar auch noch von **ein hundert Thalern** gemeldet/ daß solche ordiniret worden; die Zahlung aber derselben ist wegen gewisser Umstände bis auf den 13. Augusti ausgesetzt worden: auf welchen Tag dann selbiger **hundert Thaler** in gegenwärtiger Fortsetzung noch einmal gedacht wird.

21.

Den 7. wurden von einem ungenannten Gönner **fünf und zwanzig Thaler** verehret.

Desselben Tages wurde auch **ein Gold-Stück** am Werth **acht Thaler** von einem Doctore Medicinæ anhero gesandt/ mit dieser Beyschrift:

„Inliegenden geringen Pfennig übersende den

„armen

„armen Kindern in dem lieben Wäysen-Hause ih-
„res Orts / mit dem hertzlichen Wunsch / daß der
„lebendige GOtt solches wenige nach seiner all-
„mächtigen Kraft vermehren / und nach seiner vä-
„terlichen Treue an ihnen gesegnet seyn lassen
„wolle: der ich auch anbey meiner in ihrem an-
„dächtigen Gebet eingedenck zu seyn sehnlich
„bitte.

22.

Den 10. schrieb ein gewisser Professor von einer Königl. Preußischen Universität folgendes:

„Nachdem ich die **Nachricht von dem Wäy-**
„**sen-Hause** gelesen / muß ich bekennen / daß ich
„mich über die Gewalt der Bosheit und Ver-
„leumdung gewundert / die mir und also zweifels
„ohne unzählich andern einen gantz contrairen
„Concept von dem Wäysen-Hause gemacht hat-
„te. Dannenhero ich sogleich bey mir beschlos-
„sen / obwoln mein Vermögen nach der Welt
„Rechnung nicht groß / und arme Freunde Christi
„in und um mein Vaterland N. meiner obschon
„gar geringen Beyhülfe benöthiget sind; daß ich
„doch schuldig sey / zu einem so löblichen Werck
„ins künftige nach Vermögen einen Beytrag zu
„thun.

„Da ich denn für ietzo beykommendes Pöst-
„chen **alt Geld** übersende / welches ich in einem
„Beutel finde / und mich wol erinnere / daß es
„**etliche zwanzig Thaler** betragen mag / aber
„weiter nicht nachgezählet / sondern es sogleich ein-

„gepacket habe: wünsche nur von Grund meiner „Seelen, daß GOtt das Wohlgemeynte wolle „nach seiner überschwenglichen Güte segnen!

Dieses übersandte alte Geld ist am Werth befunden worden **acht und zwanzig Thaler.**

23.

Desselbigen Tages wurden von einem ungenannten Wohlthäter **drey Species-Thaler** gesendet; wobey folgendes geschrieben war:

„**Drey Species-Thaler** theilet mit ein wohl„bekanter doch ungenannter Freund: davon zwey „zur Collecte für die Missionarien in **Tranque„bar** gewidmet sind; der **dritte** aber zur Noth„durft der armen Wäysen-Kinder. Bittet für „mich, daß GOtt mir armen (der ich zwar durch „seine Gnade und nächst dem durch die vielen schö„nen Vermahnungen, so ich in diesem Hause ge„höret, viel Gutes erkenne, aber oft zurück ge„gangen und in Sünden verfallen bin) wolle „barmhertzig seyn, mich von Sünden reinigen, „ein neues Hertz geben, wahre Buße in mir wir„cken, Glauben, Liebe und Geduld verleihen, vor „Heucheley bewahren, und in allen leiblichen und „geistlichen Nöthen und Anfechtungen kräftiglich „beystehen: damit ich endlich überwinden und die „Crone der Gerechtigkeit davon tragen möge.

„So seufzet Seel und Geist; der Mund stimmt überein:

„Ihr Kinder laßt uns stets zum Beten munter seyn!

„Ach

„Ach GOTT! Ach GOTT, erhör,
„Und mich zu dir bekehr!
„Mein JESU, laß dich finden,
„So kan ich überwinden
„Das, was mir noch gebricht:
„Weil du dich, schönstes Licht,
„Für mich in Tod gegeben,
„So soll hinfort mein Leben,
„Dir eintzig und allein
„Treu und ergeben seyn.

„Der HERR lasse dieses Haus nebst den lie„ben Kindern und ihren vorgesetzten treuen See„len-Hirten im Segen seyn allezeit, Amen!

24.

Den 12. ist im Stock gefunden worden ein Papier, darein ein **Rostocker-Thaler** gewickelt war, mit dieser Beyschrift:

GOTT,
der bis hieher geholfen,
gebe ferner aus Gnaden
den Lehrenden und Lernenden
im Wäysen-Hause
ein getrostes
sorgfältiges
und
treues Hertze,
und kröne sie immerdar mit seiner Barmhertzigkeit!

An demselben Tage liefen auch **dreyßig Thaler** halbjährige Zinsen ein von den tausend Thalern, so eine Frey-Fräulein im Testament vermacht hat; *als welche in der Messe zu Leipzig ausgezahlet waren.

* III. Fortsetzung n. 125.

25.

Den 13. wurden durch einen hohen Königl. Minister **hundert Thaler** gesandt/ als eine von einem andern ungenannten Wohlthäter herkommende Verehrung.

Deßgleichen kamen von einer ungenannten Person **drey Species-Thaler.**

Auch liefen an eben dem Tage ein **acht Thaler.**

Und ein durchreisender junger Graf verehrete **drey Ducaten.**

26.

Den 15. sandte eine verwittibte Frey-Frau **dreyssig Thaler** zur Verehrung. Deßgleichen sandte eben dieselbe **sieben und funfzig Thaler** für vier Wispel Weitzen/ so vermöge eines von Dero selig verstorbenen Hn. Gemahl dem Wäysen-Hause vermachten Legati verkauft waren.

An demselben Tage sandte auch ein Studiosus Theologiæ, der ehemals hier studirt und einige Wohlthaten genossen hatte/ **drey Thaler.**

Ein Kaufmann und mehrmaliger Wohlthäter sandte **zehen Thaler.**

Auch wurden für die Missionarien **neun Thaler** gesendet.

27.

Den 16. wurden **sechzehn Groschen** im Stock gefunden/ mit dieser Beyschrift:

„Hiemit empfiehlet sich ein grosser/ aber doch „nach der Gnade GOttes in Christo JEsu brün„stig verlangender Sünder dem brünstigen Gebet „des Wäysen-Hauses.

„GOtt

„GOtt unser Vater wolle unser aller Gebet/ „und denn auch Ihr Gebet für mich schweren „Sünder in Gnaden erhören/ zumal da ichs zu „meiner bevorstehenden Reise sehr bedürftig! Der „HErr JEsus/ unser Heyland/ der uns nicht ver„lassen will/ so wir ihm allein anhangen und die„nen/ der segne alle hiesige gute und zu seinen Eh„ren abzielende Anstalten! Ach! er segne inson„derheit den werthesten Hn. Professor Francken „mit vieler und grossen Kraft des Heiligen Geistes/ „dem Reich des Satans einen gewaltigen Ab„bruch zu thun! Amen/ Amen. Halle den 16. „Maj. 1708.

28.

Desselben Tages wurden aus einer gewissen Reichs-Stadt von einem Studioso sechs Thaler gesandt.

Deßgleichen ein Ducate und ein Species-Thaler von einem andern Wohlthäter; wobey folgendes geschrieben war:

„Aus gutwilligem Hertzen reichet diese kleine „Gabe ein bekanter Freund/ welcher sich und die „Seinigen in Ihr hertzlich Gebet zu GOtt einzu„schliessen bittet:

„Nemlich einen Species-Ducaten dem Wäy„sen-Hause zu Halle: und einen Species-„Thaler den armen in Ost-Indien bekehrten „Christen.

„GOtt lasse dieses wenige zu tausendfachen Se„gen gedeyen!

29.

Den 18. sandte ein gewisser Professor Theologiæ von einer benachbarten Universität vier Thaler.

Deßgleichen sandte am selbigen Tage eine Wittwe sechs Käyser-Gülden mit dieser Beyschrift:

„Diese sechs Gülden überschicket eine Wittwe, „und verlanget andächtiges Gebet von den un„mündigen Kindern des Wäysen-Hauses zu Halle „für ihre Tochter, welche demselben recommendi„ret wird, weil sie noch alzusehr an der Welt „hänget; daß doch GOtt dieselbe von dem brei„ten Wege und Wohlgefallen an der Welt ab„und hingegen auf dem schmalen Wege der Buße „und Verleugnung ihrer selbst zu sich ziehen mö„ge. Dazu wolle der grosse und barmhertzige „GOtt Gnade verleihen,

„Und segnen Will' und That mit seligem Vollenden,
„So will den Armen auch mit mehrern Hülfe senden.

30.

Den 19. verehrte eine Jungfer einen güldnen Ring.

Den 20. sandte ein ungenannter von Qvedlinburg einen Louis d'or, und einen Glocken-Thaler; wobey dieses geschrieben war: Ein geringes Geschenck ans Wäysen-Haus aus gutem Hertzen, welches GOtt gesegnen wolle!

31. Den

31.

Den 22. verehrete ein hoher Königl. Minister funfzig Thaler.

Desselben Tages verehrte auch ein ander hoher Königl. Minister funfzig Thaler.

Den 23. verehrte eine hohe Standes-Person dreyßig Thaler.

32.

Den 24. verehrete ein hiesiger Gönner bey einer habenden Erbschaft dreyßig Scheffel Korn.

Den 25. wurden hundert und zwölf Thaler gesandt von einem ungenannten Wohlthäter aus einer gewissen Königlichen Residentz.

33.

Desselben Tages sandte ein vornehmer Gönner fünf und zwanzig Thaler für die Missionarien; wobey derselbe folgendes schrieb:

„Bey Durchlesung der letztens communicirten „Nachrichten vom Wäysen-Hause habe billig „GOTT für seine treue väterliche Vorsorge und „reichen Segen hertzlich gedancket: und ist mir „sonderlich das Exempel der beyden Studiosorum „in Ost-Indien, und deren Aufopferung zu GOt„tes Ehre, und Liebe zum Nächsten zu Hertzen ge„stiegen.

„Da uns nun gleich damals eine gantz unver„hoffte und extraordinaire Einnahme von fünf „und zwanzig Thalern zugefallen; so haben wir „sofort die Resolution ergriffen, bemeldte fünf und „zwanzig Thaler, diesen beyden lieben Knechten

„GOttes / nebst Anwünschung Göttlicher Gnade „und reichen Segens des HErrn / auch unser aller„seits hertzlichen Grusse / zu übersenden.

„Mein hochwerthester Herr Professor wolle für „Sie und uns die Gütigkeit haben / und bey Ge„legenheit / wenn was mehrers an Sie addressiret „wird / solche zugleich mit beyfügen und überma„chen. Der HErr HErr lasse uns immer wach„sen in seiner Liebe zu allem Guten!

34.

Den 27. wurden von einer Jungfer **zwey Ohren-Ringe** anhero gesandt; wobey dieses geschrieben war:

„Ich habe befunden / daß der selige Hr. D. He„**dinger** in der **Nutz-Anwendung** über den 1. „Vers des letzten Capitels der Epistel an die Rö„mer schreibet / **der Eifer der ersten Christen „sey erloschen. Doch**, spricht er / **wer siehet „nicht die Fußstapfen des noch lebenden Got„tes.** Da deucht mich / habe der liebe selige „Mann gesehen auf das Hallische Wäysen-Haus / „und hat mich sehr gefreuet.

„Auch habe ich gefunden / daß einer **der Her„ren Anmercker** hinten in den Glossen über den „8. Vers des IX. Capitels der 2. Epistel an die „Corinther also schreibet: **O welch ein Glau„bens-Wort, GOtt kan machen! Schande, „daß wir es, wo von Anstalten für die Ar„men geredet wird, auf den Fundum, grosse „Capitalien und dergleichen ankommen las„sen**

„sen wollen; gleich ob könte GOtt nicht „machen, daß allerley Gnade reichlich unter „uns sey. Weil ich nun weiß, daß dieser Spruch „der erste Bewegungs-Grund mit ist zu der An„stalt für die Armen daselbst, * welchen GOtt auch „reichlich erfüllet hat, so deucht mich, es müsse der „Mann eben auch mit den Worten auf das Wäy„sen-Haus gesehen haben.

„Es kommen hiebey inliegend ein paar güldene „Ohren-Ringe, welche können verkauft, und das „Geld für die armen Kinder angewendet werden. „Die Person, so sie schicket, hat hauptsächliche Ur„sachen, daß sie eben die Ohren-Ringe sendet rc.

35.

Den 29. sandte ein hiesiger Freund zehen Thaler, so ihm von einem ungenannten Wohlthäter zu dem Ende zugesandt worden, mit dieser Beyschrift:

„Als mir zum ersten mal die **Nachricht we„gen des Wäysen-Hauses zu Glaucha vor „Halle**, und zwar die V. **Fortsetzung** von ohn„gefehr in die Hände gefallen, habe ich, wie ich „ersehen, daß der liebe GOtt so vieler Menschen „Hertzen regieret, welche zum Unterhalt der ar„men Wäysen von vielen Orten her contribuiren, „mich schuldig befunden, nach meinem Vermö„gen die hiebey kommende zehen Thaler mit bey„zutragen. Der HErr aller Herren, welcher „seine Kinder niemalen verlässet, wolle auch ge„gen

* Fußstapfen Cap. I. n. 6.

„gen die armen Wäysen, wie auch gegen die, wel„che an dem Aufnehmen des Wäysen-Hauses ar„beiten, seine Gnaden-Hand noch ferner ausstre„cken, und keinen Mangel erscheinen lassen. N. „den 7. Maji 1708.

36.

Im Junio.

Den 1. sandte ein gewisser gräflicher Rath einen halben Louis d'or.

Desselbigen Tages wurden auch dem Wäysen-Hause fünf Thaler gezahlet, die ein gewisser Freund in Leipzig einem andern auf der Messe zu dem Ende zugestellet hatte.

Den 2. sandte eine ungenannte Wohlthäterin ein Gold-stück von fünf Ducaten, mit dieser Beyschrift:

GOTTES Brünnlein haben Wassers die Fülle.

Der HErr wird den Gerechten nicht lassen nach Brodt gehen.

Alle eure Sorge werfet auf den HErrn, denn Er sorget für euch.

Ich bringe, was ich kan,
Ach nimm es gnädig an:
Es ist doch hertzlich gut gemeynt,
O JEsu, meiner Seelen Freund.

„HErr du Hertzens-Kündiger weist und siehest, „aus was für Hertzen dieses gegeben wird, daß „ich wünsche in dem Stande zu seyn, Christi Glie„dern